

# An der Quote festhalten?

**Fachkraftquote**  Kritiker einer festgelegten Fachkraftquote fordern mehr Flexibilität und eine am tatsächlichen Bedarf ausgerichtete Personalbemessung. Deren Befürworter sehen hingegen die Versorgungsqualität im Heim gefährdet, wenn die Quote gesenkt würde.

**pro**

**Heike Schwabe**  
ist Vorsitzende der Deutschen Experten-  
gruppe Dementenbetreuung (DED)



**contra**

**Ulrich Brenner**  
ist Schulleiter der Berufsfachschule für  
Altenpflege und Altenpflegehilfe Miesbach



*Eine Senkung der Quote führt nicht nur zu schlechterer Pflegequalität, sondern verstärkt auch die Berufsflucht.*

> Der Mangel an Fachkräften in unserer Gesellschaft rechtfertigt nicht die Absenkung von Qualitätsstandards. Um Menschen mit Pflegebedarf sachgerecht zu versorgen, bedarf es einer umfassenden Ausbildung. Der Pflegebedarf hat in den vergangenen Jahren zugenommen: Heime sind zu Schwerstpflegeeinrichtungen geworden. Die dort lebenden Menschen haben ein Anrecht auf eine kompetente, bedarfsorientierte Begleitung durch qualifizierte Fachkräfte. Ursache des Fachkräftemangels sind vor allem die schlechten Arbeitsbedingungen. Daran wird eine Absenkung der Quote nichts ändern. Im Gegenteil: Sie würde den Pflegeberuf noch unattraktiver machen. Schon heute verbringen Fachkräfte immer weniger Zeit mit Pflege und Betreuung. Stattdessen organisieren und dokumentieren sie, während Hilfskräfte und Ehrenamtliche viele ihrer Aufgaben übernehmen. Voraussetzung für eine ganzheitliche Pflege ist aber eine direkte Pflegebeziehung. Eine Senkung der Quote führt also nicht nur zu einer schlechteren Pflegequalität, sondern verstärkt die Berufsflucht in der Altenpflege. Gleichzeitig sehen wir die Gefahr, dass die Kostenträger diese Entwicklung für eigene betriebswirtschaftliche Interessen nutzen, die dann wieder auf dem Rücken des verbliebenen Pflegepersonals ausgetragen wird. 

*Die freie, am Bedarf ausgerichtete Festlegung der Fachkraftquote macht den Beruf des Altenpflegers attraktiver.*

> Es ist Fakt, dass nach heutigem Stand zu wenige Fachkräfte in der Pflege arbeiten. Wer allerdings meint, dass eine festgeschriebene Fachkraftquote Garant für gute Betreuung und Pflege ist, liegt falsch. Flexibilität ist vonnöten. Personalbemessung muss sich nach dem Bedarf richten. Mit einer festgeschriebenen Fachkraftquote wird nur durch Zahlenspielei die Qualität der Betreuung und Pflege scheinbar gesichert – auf dem Papier. Die fachlichen und vor allem menschlichen Kompetenzen und Qualitätsmerkmale werden dabei außer Acht gelassen. Mit viel Aktionismus werden Programme aufgelegt mit dem Ziel, die Ausbildungsquote in der Altenpflege jährlich um zehn Prozent zu steigern. Woher die Menschen kommen sollen, sagt niemand. Die Ausbildungsqualität muss sich verbessern. Es muss eine echte Auswahl unter den Bewerbern getroffen werden. Die Reduzierung der Quote, besser die freie, am Bedarf ausgerichtete Festlegung der Fachkraftquote, macht den Beruf des Altenpflegers attraktiver. Höhere Anforderungen, verbunden mit besserer Ausbildung werden dann mit einem besseren und gerechten Verdienst von 3 500 Euro entlohnt. Zur Sicherung der Qualität ist es unabdingbar, dass Pflegehilfs- beziehungsweise Assistenzkräfte mindestens eine einjährige Ausbildung haben müssen. 



***Ihre Meinung zählt!***

Senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Meinung an die Redaktion: [friederike.geisler@vincentz.net](mailto:friederike.geisler@vincentz.net)